

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schillberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Bismarck-Straße 10, 10331, Wiesbaden. Telefon: 1111. Telegramm: Wiesbad. 1111.
Verlagsleiter: Franzfurt a. M. Nr. 1000.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
6.45 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Vertrieb: Wiesbaden, Berlin, München, Hamburg.

Bezugspreis: Für eine Bezugseinheit von 2 Wochen 40 Pf., für einen Monat 120 Pf., für ein halbes Jahr 600 Pf., für ein Jahr 1200 Pf., nach Abzug des Postzuschlages. Einzelhefte 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Buchhandlungen, die Zeitungsverkäufer und die Postämter. — In allen Fällen ist der Bezug auf die Ausgabe des Tages zu richten. — Der Bezug kann jederzeit auf Kündigung oder auf Abrechnung des Bezugspreises.

Abzugspreis: Ein Vierteljahr 300 Pf., für die 22. Nummer letzten Spalte im Anzeigenverzeichnis. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Anfragen 5 Pf. pro Zeile. — Bei der Aufnahme von Anzeigen müssen letztere einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Nr. 191.

Mittwoch, 18. August 1937.

85. Jahrgang.

Konsolidierung der kurzfristigen Schulden.

Neue 700-Millionen-Anleihe des Deutschen Reiches.

Beitrag zur weiteren Produktionssteigerung.

Zeichnungsfrist vom 25. August
bis 9. September.

Berlin, 18. Aug. Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben bedarf das Deutsche Reich zu den gleichen Bedingungen wie im Mai d. J. 700 Millionen RM. 4 1/2 %ige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937, dritte Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Vom 1. August der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Wechsel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorangegebener Verzinsung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 12 Jahre errechnet. Das Reich besitzt also jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. August des Jahres.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen RM. jezeichnet worden. Die verbleibenden 600 Millionen RM. werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekomitee übernommen und zum Kurs von 98 1/2 % p. für öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 25. August bis 9. September aufgelegt. Die Zeichnungen durch die Zeichner auf die angelegten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 21. September bis zum 3. November des Jahres, und zwar sind 20 v. H. am 21. September, 40 v. H. am 5. Oktober und je 20 v. H. am 22. Oktober und 5. November zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind in fünf Fälligkeiten: ihre Fälligkeit bei der Reichsbank ist mündelbar. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschatzbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Bei der Auflegung jeder neuen Reichsanleihe entfällt für den einzelnen Zeichner die Frage, in welchem Maße wird neues Geld geschätzt und verwendet? Die Rückführung für die Verwendung ist nach dem Grundsatz nationalsozialistischer Wirtschaftsführung von der vorherrschenden Bedeutung der Produktionssteigerung bestimmt, von der Möglichkeit, durch das neue Geld wieder zu einer erhöhten Erzeugung zu gelangen. Dabei hat man vor allem an die Durchführung großer öffentlicher Aufträge verschiedener Art zu denken, die bis heute die wesentliche Grundlage des gesamten Wiederaufbaues der Wirtschaft darstellen, wenn selbstverständlich auch alle übrigen Sektoren des gesamten Wirtschaftslebens von dieser Entwicklung mit ergriffen worden sind. Seit längerer Zeit war von den zuständigen Stellen die Notwendigkeit erkannt worden, nach den bereits gegebenen zwei Anleihen dieses Jahres mit ihrem Betrag von 1,5 Milliarden RM., eine dritte aufzulegen. Bisher befanden sich gewisse Unklarheiten über den zweckmäßigen Zeitpunkt und man sicherte sich zwischen einem Termin Ende August oder Anfang bzw. Mitte September. Wenn man sich jetzt für einen verhältnismäßig frühen Zeitpunkt entschieden hat, so haben dafür verschiedene Gründe mitgesprochen. Die Geldmarktsverhältnisse haben sich in der letzten Zeit so entwickelt, daß ein längeres Warten der Ausgabe einer neuen Anleihe gefährlich erschien, da somit das Kursniveau der verschiedenen fest verzinsbaren Anleihen, insbesondere der Reichs- und Staatsanleihen infolge des starken Anleihebedarfes unbedingt steigen würde. Deshalb hat man ein neues Anleihepapier zur Vermeidung eines solchen Kursrückfalls der bereits vorhandenen Werte geschaffen. Für die Festigkeit des Geldmarktes war es besonders bedeutsam, daß am Verfallsstichtag des 1. Juli, der für Steuerzahlungen besonders wichtig ist und der oft einen etwas kritischen Zeitpunkt für den Geldmarkt darstellt, die Banken ohne jede Sonderbelastung disponieren konnten und nicht genötigt waren, wie es oft der Fall ist, zur Befriedigung der gesteigerten Anforderungen der Kundschaft auf Erhöhen zurückzugreifen. Außerdem ist auch die Möglichkeit, die Anleihe möglichst früh aufzuliegen, die Aussicht auf das große politische Ereignis des Reichsparteitages mit, durch das erfahrungsgemäß das Interesse weiterer Bevölkerungsteile in hohem Umfang abgelenkt wird. Schließlich ist bei der Wiedergabe der neuen Anleihe nicht zu vergessen, daß neu aufgenommen langfristige Anleihen — und um eine solche handelt es sich hier — vor allem auch zur Zweck der Währung, der Konsolidierung laufender kurzfristiger Schulden haben, die seinerzeit zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aufgenommen werden müssen. Die Konsolidierung der Staatsschulden hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. 1935 wurden für 1,91 Milliarden langfristige Schulden konsolidiert, 1936 waren es bereits 2,2 Milliarden und 1937 mit der letzten im Mai aufgenommenen Anleihe zusammen 1,3 Milliarden RM., wozu nun noch der für Konsolidierungszwecke bestimmte Anteil der neuen Reichsanleihe hinzuzurechnen wäre.

Ein neues „Ordnungsschutzgesetz“ in Österreich.

Zusammenfassung der seit 1933 erschienenen Verordnungen.

Wien, 17. Aug. Ein neues Ordnungsschutzgesetz tritt durch eine Verlautbarung der amtlichen Wiener Zeitung am Mittwoch in Kraft. In einer amtlichen Mitteilung heißt es, das Gesetz stelle eine Zusammenfassung der seit dem Jahre 1933 erschienenen verschiedenen Gesetze und Erlasse zum Schutze der öffentlichen Ordnung und Sicherheit dar. Dabei sei die Erwägung bestimmend gewesen, die in Zeiten ruhiger innen- und außenpolitischer Verhältnisse entbehrlichen Ausnahmebestimmungen einzuführen, andererseits aber den Behörden auch weiterhin die Möglichkeit zu geben, mit größter Strenge einzuschreiten.

Das neue Gesetz gliedert sich in zwei Hauptabschnitte, nämlich in ständig geltende Bestimmungen und in solche des verschärfte Ordnungsschutzes. Die vorgelegenen Verfügungsmaßnahmen enthalten im wesentlichen Vorschriften verfahrensmäßiger Natur. Das neue Gesetz nimmt, heißt es dann weiter, darauf Bedacht, Doppelbestimmungen wegen ein und desselben Vergehens zu vermeiden, das Verurteilungsrecht und das Recht der Befehlsbefugnis in den Bundesgerichten zu umgrenzen und teilweise zu erweitern, sowie die Voraussetzungen für die Rechtsfolgen bei politischen Verbrechen festzulegen. Unter den ständig geltenden Bestimmungen bleibt die Anhaltung in einem Lager auch weiterhin vorzuziehen. Neu ist die Bestimmung, daß in Zukunft solche Personen, die durch ihr Verhalten den lokalen Frieden stören, in ein Anhaltelager gebracht werden können. Die Bestimmungen des Ordnungsschutzgesetzes, das sich nur auf die Verletzung durch die Verletzung bezieht, bleiben unberührt. Schließlich erhält die Bundesregierung durch das neue Gesetz das wichtige Recht, gewisse Bestimmungen des neuen Gesetzes jederzeit durch Verordnung außer Kraft zu setzen.

Funk- und Telegraphengeheimnis
bleibt aufgehoben.

Wien, 18. Aug. (Funkmeldung.) Das Kernstück des neuen Ordnungsschutzgesetzes ist der Paragraph 2, demzufolge die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die Österreichische Heimwehrbewegung, die Sozialistische Arbeiterpartei Österreichs sowie die kommunistische Partei weiter verboten bleiben. Jede Förderung der Betreibungen einer dieser Parteien ist strafbar, ebenso das öffentliche Zeigen von Fahnen, Flaggen,

Standarten sowie das Tragen von Uniformmänteln und Abzeichen sind verboten.

Als Staatsgefährlich gilt nicht nur was gegen das Ansehen des Staates, der Verfassung und gegen die Regierung und die öffentlichen Einrichtungen gerichtet, sondern auch was die politischen und religiösen Gefühle der Bevölkerung zu verletzen geeignet ist.

Am Tage dieses Verfahrens dürfen Haus- und Lebensunterhaltungen stattfinden. Ebenso können die Sicherheitsbehörden von den Funk- und Telegraphenämtern über den Inhalt von Funknachrichten, von Telegrammangelegenheiten Mitteilung verlangen. Erhebt die öffentliche Ordnung und Sicherheit durch Verleumdungen oder regierungsfeindliche Betreibungen gefährdet, so kann auch für einen Zeitraum von drei Monaten Einhaltung in einem Konzentrationslager von dem Sicherheitsdirektor — in Wien vom Polizeipräsidenten — angeordnet werden. Eine Verfügung gegen diese Maßnahme ist bei dem zuständigen Bundesminister zulässig, hat aber keine aufschiebende Wirkung. Eine Verlängerung der Lagerhaft über drei Monate hinaus kann der zuständige Bundesminister verfügen.

Unaufhaltbarer Vormarsch an der Santander-Front.

Tausende von Gefangenen.

Salamanca, 18. Aug. (Funkmeldung.) Der nationale Heeresbericht vom 17. August lautet:

Front von Madrid, Leon, Vizcaya, Abschnitt Mitte und Südarmee: Nichts Neues.

Front von Santander: Der unaufhaltbare und siegreiche Vormarsch unserer Truppen wurde fortgesetzt. Ausgehend von den Höhen 1701 weichen die Retirer Kapern haben die nationalen Truppen alle Stellungen bis El Cantal besetzt, wodurch der Weg an der Landstraße Calle de Guadalupe in unsere Hände fiel. Ferner wurden Callejones, La Puebla, Abad de Robledo bis Puenteaingo eingenommen. Andere Abteilungen eroberten den Berg Faro, Puente del Moro, San Martin, Reteneja und den Punkt 1198. Wieder andere Truppenabteilungen überstiegen das in den letzten Tagen abgeriegelte Gebiet und besetzten mehrere Dörfer, darunter

Die Verteidigung Siziliens.

Als schon vor einigen Monaten — es war kurz nach der Reise Mussolinis nach Tripolis — und der Gyneta — bekannt wurde, daß im Sommer große Manöver der italienischen Armee, Marine und Luftwaffe in Sizilien stattfinden und daß Mussolini und der König und Kaiser daran teilnehmen würden, erregte diese Nachricht großes Aufsehen, namentlich in England, wo sie in Verbindung mit dem von Mussolini verkündeten Projekt Italiens über die muslimanische Welt zu heftigen Äußerungen des Mißtrauens gegen die italienische Politik Anlaß gab. In den Vorlesungen, die die italienische Presse den Übungen auf der großen Mittelmeerinsel widmete, war deutlich zu erkennen, daß die politische Lage wie sie nach dem absehbaren Kriege entstehen ist, in der Anlage der Manöver zum Ausdruck kam. Diese gehen von der Annahme aus, daß es einer feindlichen Armee und Flotte gelungen sei, eine größere Truppenmacht auf Sizilien zu landen mit dem Ziele, die Insel vollständig zu besetzen, damit die Mittelmeerstellung Italiens zu erschüttern und seine Verbindung mit den afrikanischen Kolonien aufzuheben. Die Aufgabe ist, mit den eigenen militärischen Kräften Sizilien, unterstützt durch Arme, Flotte und Flugzeuge des Kontinents den Gegner zurückzuwerfen und die Insel als Basis der weiteren italienischen Kriegsführung zu erhalten. Damit war militärisch die neue Stellung Italiens charakterisiert, die ihren Schwerpunkt nicht mehr wie bisher im Norden der Halbinsel, sondern nach Süden im Mittelmeer hat und in der Sizilien als der großen Landbrücke zwischen Italien und den nordafrikanischen Besitzungen eine entscheidende Rolle zukommt.

Die Manöver sind in diesem Augenblick an der kritischen Wendung angelangt. Nachdem es dem roten Angreifer gelungen war, fast ungehindert Truppen zu landen, geht die blaue sizilianische Besatzungsarmee dazu über, den Angriff in Verteidigungsstellungen abzuwehren, um darauf zum Angriff zu schreiten, der die roten Truppen vernichten oder zum Verlassen der Insel nötigen soll. Die nächsten Tage werden also das unter Beweis stellte Thema fassen, ob die italienischen Streitkräfte in der Zusammenarbeit aller Waffengattungen in der Lage sind, Sizilien nicht nur gegen eine feindliche Landung zu schützen, sondern die Insel, auch wenn eine Landung vorübergehend erfolgt ist, wieder in die Hand zu bekommen. Nach dem bisherigen Verlauf der Übungen und nach den Erläuterungen, mit denen die italienische Presse sie begleitet, scheint es sicher zu sein, daß der derzeitige militärische Stand Italiens dieser Aufgabe wohl gewachsen ist.

Aus der persönlich betonten Teilnahme Mussolinis an den sizilianischen Manövern ist ersichtlich, daß er ihnen nicht nur eine militärische, sondern auch eine große politische Bedeutung beimißt. Die Insel Sizilien war im alten Italien dem Reich sehr sehr lohnend angegliedert. Dies kam unter anderem dadurch zum Ausdruck, daß die sizilianischen Abgeordneten im Parlament fast nie der Parteien angehörten, sondern eine Fraktion für sich bildeten, so etwa wie früher die Senatoren oder Eliten im Deutschen Reichstag. Sie vertraten im großen ganzen nur die Interessen der Insel, die ein ziemlich abgegrenztes Eigenleben führte, obwohl die Einheitsbewegung Italiens mit der Eroberung Siziliens durch Garibaldi ihren Ausgang genommen hatte. Mit der Eroberung Tripolis und der Gyneta ist dies anders geworden, weil diese nordafrikanischen Besitzungen ebenso nahe an Sizilien liegen, als dieses am Festland; die entscheidende Wende über brachte der abessinische Krieg, durch den Italien eine große afrikanische Kolonialmacht geworden ist, deren politische, militärische und wirtschaftlichen Interessen sich vornehmlich nach Süden, dem Mittelmeer und Afrika richten und in denen Sizilien die Rolle einer großen Stütze spielt. Es ist damit, wie die italienische Formel lautet, die „Insel des Imperiums“ geworden und erlebt nach vielen Jahrhunderten der Abgeschiedenheit und historischen Bedeutungslosigkeit eine Wiedergeburt der Zeiten, in denen der große Kaiser Friedrich II. Sizilien zum Mittelpunkt seines germanisch-orientierten Reiches gemacht hatte. Mussolini hat deswegen seine Reise, die ihn über die ganze Insel führte, mit einer Inspektion auch der zivilen Einrichtungen verbunden, und es ist zu erwarten, daß das sizilianische Italien in der nächsten Zukunft einen großen Teil seiner politischen und wirtschaftlichen Energien auf den Ausbau der lange vernachlässigten Insel verwenden wird, aus

Arroja und Malatja. Die Regionärstruppen haben in Oroles die Verbindung mit den Brigaden von Navarra hergestellt. Sie besetzten Mediano, Mediano Brio, Puerto Epina, Pena Gorda, Punkt 1119, die Stellung des Omo und das Gebiet nördlich des Puerto des Cebado. Es wurde viel Kriegsmaterial erbeutet, darunter 1400 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre und ein Luftabwehrgerät. Auch der Brigade Navarra fiel eine Menge Kriegsmaterial in die Hände. Andere Abteilungen eroberten drei kilometerlange Teile, viele Maschinengewehre und eine Anzahl Pferde. Auch die Regionärstruppen haben viele Gefangene gemacht. Bis zur Stunde der Berichtsausgabe sind über 2500 Gefangene im Sammellager eingetroffen, darunter mehrere Offiziere und ein Bataillonsschef. Den anderen nationalen Truppenabteilungen fielen über 1000 Gefangene mit Waffen in die Hände. Gehtern wurden zwei Eisenbahnhöfe mit Uniformen und Lebensmitteln erbeutet. Heute ist der erste Eisenbahnhof in Reinos eingelaufen.

Wiesbadener Nachrichten.

Erster Abschied.

Die meisten von uns merken gar nichts von dem stillen Abschied, der sich bereits in diesen Auguwochen vollzieht: Die ersten Zugvögel haben sich auf die Reise und eilen gen Süden! Ganz lautlos haben sie zum Beispiel der Mauersegler, der allerdings auch zeitig im Jahre bei uns eintrifft. Niemand kann sagen, was diese Vögel bewegt, schon zu einer Zeit, da es bei uns noch sommerlich warm ist, südlicher Länder aufzusuchen. Bei allen Zugvögeln erwacht nach Beobachtung der Brutzeit, wenn die jungen Tiere flügge geworden sind, der Wandertrieb, der sich etwa über die Zeit von August bis November verteilt. Dann schreiten die Vögel „das Reisefieber“ und fliegen davon, weit über Land und Meer, um erst mit den ersten kalten Frühlingstagen wieder heimzukehren.

Mit den Mauerseglern, die gewisse Ähnlichkeit mit den Schwalben haben, fliegt es, wie gesagt, an. Später folgen dann die andern: Schwalben und Störche, Buchfinken und Stare — andere ganze ausgebreitete Vogelgesellschaften, von der sie nur sehr wenige Arten schließt und auch die Wintermonate über im Norden bleiben. Im Grunde hat es für uns wenig Bedeutung, wenn jetzt die ersten Vögel fortziehen — denn lange hinaus ist es still geworden in der Vogelwelt, die ihren Lebensbedarf des Frühlings sind längst verknüpft und haben ersten Elternfliegen Platz gemacht. Nun ist es so weit: Die Jungen können fliegen und sind trüffig genug, um mit den Eltern die große Reise gen Süden wagen zu können. Die ersten Vogelkinder starten, andere sind noch dabei, mit den lieben Eltern täglich das Fliegen zu trainieren, um in ein paar Wochen endgültig reifsfertig zu sein.

Das alles vollzieht sich ganz lautlos. Aber wir wissen es doch, daß unsere kleinen geliebten Freunde zum Abschied rufen, und es ist uns, als wenn ein erster herblicher Schatten die Sommerfröhen verunkelt. Das große Abschiedsnehmen beginnt. Die ersten Zugvögel entziehen, noch ehe der Herbst in seinen bunten Farbenstufen greift und leuchtende Farben über das weite Land streut. Wie lange wird es dauern, dann beginnt auch in der Natur der Abschied, die letzten bunten Blumen fallen dahin und die Bäume schütteln die bürren Blätter von den Zweigen. Aber wir wollen nicht düster von herblichem Abschiedsnehmen sprechen. Noch laßt der strahlende Sommer. Und schließlich — gibt es nicht auch unter den Menschen viele Zugvögel, die einmal nach dem Süden ziehen? Lebendiges Leben ist alle umso freudiger in die Heimat zurück!

Die Wetteraussichten für den Spätsommer.

Nach wie vor Sonne zu erwarten.

Der eigentliche Sommer geht bei uns in der Regel Mitte August, gleichzeitig mit den großen Schiffern zu Ende und gerade in diesem Zeitpunkt ist nun auch diesmal eine mit Regenfällen verbundene merkliche Abkühlung eingetreten. Es fragt sich deshalb, wie die Witterung des Spätsommers sich wohl in diesem Jahre gestalten wird und ob das schon und durchschnittlich etwas zu warme Sommerwetter, dessen wir uns seit Mai erfreuen konnten, nun endgültig vorüber sei. Bemerkenswert an dem bisherigen Witterungsverlauf war vor allem, daß es trotz sehr frühzeitiger Sommerhitz weiterhin schön geblieben war, und daß immer wieder Tage mit recht hohen Temperaturen vorkommen sind. In der Rhein-Mainebene sind bisher die höchsten Temperaturen am 8. August verzeichnet worden, in Wiesbaden und auch sonst vielfach solche, die dagegen am 10. und 11. Juni beobachtet. Solche Einzeltemperaturen sind aber mehr oder weniger zufällig, entscheidend ist vielmehr die jeweilige Wärmeperiode und diese war in der Junihälfte nicht nur verhältnismäßig zur Jahreszeit, sondern auch in ihrem absoluten Temperaturwert wärmer als die zweite Augustwoche.

In der Julienszeit traten wiederholt härtere Abkühlungen ein, was heißt, daß danach das einmal ausgeprägte schöne Sommerwetter aber wieder ein. Der Wetterumschlag der letzten Tage war wohl recht kräftig, die Temperaturen sind jedoch nicht tiefer gesunken, als in den beiden vorausgegangenen Monaten und es ist deshalb wahrscheinlich, daß auch diesmal das kühle und regnerische Wetter nur vorübergehend gewesen ist. Für diese Annahme spricht auch einmal, daß überwiegend schöne Sommerge-

Die Prozeßvergleiche.

Zivilprozesse können eine dreifache Erledigung finden: entweder der Richter entscheidet sie durch ein Urteil, das der einen oder der anderen Partei rechtgeben kann, oder aber der Kläger nimmt seine Klage zurück und zwischen den Parteien wird schließlich ein Vergleich geschlossen. Diese letztere Möglichkeit ist die allerletzte, denn schon ein altes Sprichwort sagt, daß ein magerer Vergleich immer noch besser als ein fetter Prozeß ist, auch das geltende Recht will, daß der Richter nicht nur richten, sondern auch schließlich kann und die Möglichkeit des Abschlusses von Vergleichen wird gerade von der Zivilprozessordnung weitgehend berücksichtigt. So findet vor jedem amtsgerichtlichen Prozeß das sogenannte Güterverfahren statt, das allerdings, wenn eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, dann sofort in das Streitverfahren überführt wird. Auch wenn in einer Klage ein Mahnverfahren vorangegangen ist, also dem Schuldner zunächst im Auftrage des Gläubigers ein Zahlungsbefehl zugangs ist, kann nach erhebendem Widerspruch die Sache noch immer durch einen Vergleich erledigt werden.

Dabei darf aber ein Umstand niemals vergessen werden: Der Vergleich soll den Prozeß reiflos erledigen. Wer also einen Vergleich abschließt, kann späterhin nicht mehr auf alles das zurückkommen, was er gegen den geltend gemachten Anspruch vordringen zu können glaubt. Wer sich im Vergleichswege zu irgend einer Zahlung verpflichtet hat, muß diese Zahlung auch leisten; die Grundlage für den Anspruch des Gläubigers bildet dann der Vergleich, ohne daß die diesem zu Grunde liegenden Tatsachen oder Rechtsverhältnisse noch irgend eine Rolle spielen. Daher sind alle im Rahmen der Zivilprozessordnung abgeschlossenen Vergleiche auch vollstreckbar, d. h. sie sind mit den gleichen rechtlichen Wirkungen ausgestattet, die ein vom Richter erlassenes Urteil hat. Hat sich also jemand zur ratenweisen Abfindung einer Schuld verpflichtet und hält die vereinbarten Raten nicht ein, so kann der Gläubiger ohne weiteres den Gerichtsvollzieher schicken und aus dem Vergleich vollstrecken lassen. Bei den sogenannten Ratenvergleichen wird fast stets

wöhnlich bis tief in den Herbst hinein, das heißt bis Mitte oder Ende September anhalten. Weiterhin lehrt die Erfahrung, daß schon im Laufe eines Jahres ein Ausgleich der Niederschlagsmenge stattfindet, was jedoch bisher noch nicht geschehen ist. Trotz des trockenen Monats Mai und Juli weist die Niederschlagsmenge seit Beginn des Jahres immer noch einen erheblichen Überschuß auf, der bei vollem Sommer-Trockenheit von jetzt an erst Ende September ausgeglichen sein würde. Mit so anhaltender Trockenheit kann natürlich nicht gerechnet werden, aus der Neigung dazu läßt sich jedoch der Schluß ziehen, daß auch die nächsten Wochen noch meist trocken sein werden. Dadurch wird vorausichtlich auch wieder ein solches warmes Wetter bedingt, das in der gegenwärtigen Zeit und bis weit in den September hinein noch recht warme Tage bringen kann. Das kühle und regnerische Wetter der ersten Tage dieser Woche ist daher nur als eine jener Störungen anzuprehen, die seinem noch so heißen Sommer erspart bleiben und die für die Zwecke der Landwirtschaft ebenso wie für den Durchschnittsmenschen nur erwünscht sein können.

Das Kleingartenwesen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Besprechungen in Frankfurt und Wiesbaden.

Der Reichsarbeitsminister, der vom Führer und Reichsführer beauftragt worden ist, auch das Kleingartenwesen zu betreuen, ist unabhängig bemüht, sich laufend darüber zu unterrichten, ob entsprechend seiner Wünsche in den von den Stadterwartungen aufgestellten Wirtschaftsplänen genügend Kleingartengelände festgesetzt worden ist. Der Sachbearbeiter im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Giesberg, wollte zu diesem Zwecke in Frankfurt a. M. und Wiesbaden, um an Ort und Stelle mit den höheren und unteren Verwaltungsbehörden zu verhandeln. Soweit die künftige Entwicklung des Kleingartenwesens zu erörtern war, fanden die Besprechungen in Frankfurt a. M. statt. An der von Ministerialrat Giesberg geleiteten Besprechung nahmen der Sachbearbeiter des Regierungspräsidenten, der

auch die Verfallsklausel in den Vergleich aufgenommen, nach der die Gesamtforderung fällig wird, wenn der Schuldner mit einer oder mehreren Raten in Bezug kommt. Sie soll eben den Schuldner an die peinliche Einhaltung seiner Verpflichtungen binden.

Wer nicht genau weiß, daß er seinen Vergleichsverpflichtungen auch nachkommen kann, der vergleiche sich besser überhaupt nicht, denn die Anwendung der sogenannten Soll- und Istzahlungsklauseln, die eine Zwangs-vollstreckung verhindern sollen, die gefunden Volksempfinden widerspricht, ist immer dann ausgeschlossen, wenn der Schuldner schon bei Abschluß des Vergleiches hätte feststellen müssen, daß er den Vergleich doch nicht einhalten kann. Haben sich allerdings die Verhältnisse des Schuldners nach Vergleichsabschluß wesentlich geändert, so steht ihm unter Umständen noch die Möglichkeit offen, den gerichtlichen Vollstreckungsschutz in Anspruch zu nehmen.

Für den Gläubiger bringt ein Vergleichsverfahren die Verpflichtung, sich ebenfalls getreu an die getroffenen Abmachungen zu halten. Versteht der Schuldner das Abkommen, so kann er stets die Rechtsfolgen eintreten lassen, die die Vergleichsklauseln selbst vorsieht. Er kann außerdem aber überhaupt von dem Vergleichsabschluß zurücktreten, also auf das ursprüngliche Schuldverhältnis zurückgreifen, wenn er dem Schuldner unter angemessener Fristsetzung vorher den Rücktritt angedroht hat. Das gilt übrigens bei allen Vergleichen, also nicht nur den richterlichen, sondern auch denjenigen, die ohne Mitwirkung eines Gerichts oder einer sonstigen Stelle abgeschlossen worden sind.

Bei Vergleichen, die sich auf künftige regelmäßig wiederkehrende Leistungen zum Beispiel Unterhaltungsleistungen beziehen, steht das Gesetz endlich noch die Möglichkeit vor, das frühere Prozeßverfahren dann noch einmal aufzurollen, wenn eine wesentliche Änderung derjenigen Verhältnisse eingetreten ist, die für den Abschluß des ursprünglichen Vergleichs maßgebend waren. Hier muß eine sogenannte Abänderungs- und Aufhebungsklage eingereicht werden, für die die allgemeinen prozessualen Vorschriften gelten. Sie ist eine völlig neue Klage, die im allgemeinen bei dem Gericht einzulegen ist, das für den Wohnsitz des anderen Teils zuständig ist.

Vertreter des Reichsanstaltswesens und die Vertreter der Kleingärtner-Organisation einerseits, sowie die zuständigen Dienststellen der Stadterwartung andererseits teil.

Die Beratungen wurden am folgenden Tage im Regierungsgebäude zu Wiesbaden unter dem Vorsitz von Ministerialrat Giesberg fortgesetzt. Zu ihr waren die Sachbearbeiter der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden, sowie die Landräte der in Betracht kommenden Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden und die Vertreter der Kleingärtner eingeladen worden. Gegenüber manchem Hinweis auf die Schwierigkeiten der Landbeschaffung betonte der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, es sei ein heiliger Auftrag der Reichsregierung, daß für die arbeitende Bevölkerung ausreichende Kleingartengelände in der Nähe der Wohngebiete unter allen Umständen beschafft werden müßten. Es handelte sich beim Kleingartenwesen um eine sehr wichtige Angelegenheit staatspolitischer Natur. Wenn Räumungen vorgenommen werden müßten, ist dafür Sorge zu tragen, daß mindestens dieselbe Quadratmeterzahl Boden neu erschaffen wird. Das Kleingartenwesen darf nicht zurückgehen, sondern muß sich weiter ausdehnen. Durch ministerielle Erlasse sei festgelegt, daß die untere Verwaltungsbehörde zur Festsetzung der Entschädigung bei Räumung von Kleingartengeländen verpflichtet ist. Im Zusammenhang mit der Frage der Räumungsklausel erklärte Ministerialrat Giesberg, bei jedem Einspruch gegen Räumung von Kleingartengeländen sei die Frage nach dem notwendigen Räumungsgelände zu entscheiden, nicht die Räumungsklausel. An die Aussprache schloß sich eine Besichtigung der Wiesbadener Kleingärten an.

Telefunken-Platten
Volldringendes Radio-Seffler
Repertoire: Kirchstraße 29
Auf 24453

Bedovorgute Einstellung auscheidender Soldaten.

Pflicht eines jeden Betriebsführers.

Es dürfte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß die jungen wehrfähigen Deutschen, die in der Wehrmacht ihre Pflicht getan haben, und in Ehren ausgeschieden sind, so schnell wie möglich wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden. Hierfür haben die Arbeitsämter zu sorgen. Es ist aber klar, daß die Arbeitsämter diese Aufgabe nur dann zur Zufriedenheit aller lösen können, wenn die Betriebsführer der freien Wirtschaft tatkräftig mitarbeiten. Im vorigen Jahr gelang beispielsweise die Unterbringung der Entlassenen nicht überall mit der gewünschten Beschleunigung. Das lag im wesentlichen daran, daß viele Betriebsführer, die durch die Einberufung von Gefolgshaftsmittgliedern zur Wehrmacht freigegebenen Arbeitskräfte den Arbeitsämtern nicht anmeldeeten bzw. sich mit diesen nicht in Verbindung setzten.

Es ist also in Zukunft nötig, daß alle Betriebsführer, besonders aber die der kleineren Betriebe, diejenigen Arbeitsplätze, die jetzt oder später durch Einberufung von Gefolgshaftsmittgliedern zum Wehrdienst frei werden, dem Arbeitsamt melden. Nur so ist es möglich, daß diese Stellen im Herbst wieder mit zurückkehrenden Reservisten besetzt werden können. Die Betriebsführer erfüllen dadurch, daß sie im Herbst junge Soldaten, die in Ehren aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, in ihre Gefolgshaft einstellen bzw. beim Arbeitsamt anfordern, nicht nur eine vaterländische Pflicht, sondern sie erhalten auf diesem Wege auch junge und gesunde Arbeitskräfte zu tun. Gleichzeitig erfüllen sie einen berechtigten Anspruch der Betriebsführer, denn ihnen ist im Wehrgesetz eine bedovorgute Berücksichtigung bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen in der freien Wirtschaft zugesagt.

— Kenntnis des Tarifvertrages schützt vor Schaden. Als landwirtschaftlicher Arbeiter war A. bei dem Bauer E. tätig. Bei seinem Weggang unterzeichnete A. eine Bescheinigung, woraus er, nach Empfang seines rechtlichen

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Das „Heiratsinstitut Ida u. Co.“ (in dem gleichnamigen neuen Filmroman von Georg Zoch) erlebt seinen größten Triumph, da es einen verheißenden Weiberfeind und Sondernier zur Ehe bezieht. Der hoffnungslos vernünftige Junggeselle ist kein anderer als der vor zwanzig Jahren von Frau Ida persönlich verlassene Bräutigam, dessen raschleuchtender Jörn über tolles Durchschießen der Verlobungen, aber immer tieferer Verstrickung in Kostungen und allgemeine Verlegenheit schließlich zum Verfallungsstuf umgebogen wird; welches Glück bei den tüchtigen Leistungen des Heiratsinstitutes natürlich noch von einer ganzen Reihe in Liebe vereinter Paare umrahmt wird. Das Spiel bringt alles, was ein durchschlagender Scherz zum Witzung braucht, lebendes Tempo, zahllose Verwicklungen, Überraschungen, Aufstausen stets im unregelmäßigen Augenblick und eine fülle amüsierender Typen unter den Kunden der Ehevermittlung. Der Regisseur Walter Janson ist in fundierter Erfahrung sein Steigerungsmittel ungenüht, seinen Absichten kommt die bewährte Munterkeit und Spielfreudigkeit der Darsteller sehr entgegen. Die Inhaber des Institutes, die unversehens selber unter die Hände kommt, ist Ida Wüst, in solcher Rolle recht in ihrem Element und ganz köstlich im Wechsel von Fortschritt und hilfloser Betörung. Den Frauenfeind gibt Ralph Arthur Roberts sehr drastisch mit furchterregendem Rubezahlart, der ebenso wie hagerer Trotz der weiblichen List zum Opfer fällt. Theo Vingen schließt sich als Rechtsberater höchst drollig durch endlose Feinlichkeiten, Gerka Vöck, die ausgezeichnete Charakterkomikerin, spielt diesmal die Verleiherin, die ihrem kühnsten „Dieter“ (Rudolf Platte) die Lippen zu öffnen weilt. Gisinger ist ein gelungenes Faktotum, Trube Paefel in anmutiger Frische. Zu der lustigen Gesellschaft spricht Harald Böhmelt prägnant auf-



Zwei haben einander gefunden.
Rudolf Platte und Gerka Vöck
in dem Heiratsinstitut Ida u. Co.

pulvernde Lust. Im Beiprogramm läuft ein schöner Film von Dresden, der Kunststück des deutschen Barock, und auf der Bühne zeigt Lotte Janson's vielstellige Akrobatik, Balance- und Jongleurroutine in höchster Vollendung.

Heinrich Reis.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Lothner, bekräftigt, daß er an E. keinerlei Forderungen mehr habe. Einige Zeit später machte E. jedoch aus Grund eines bestehenden Tarifvertrages Forderungen geltend. Tatsächlich hatte der Arbeitgeber später im Zimmer des Klägers eine Zeitung vorgefunden, die E. nach vor seinem Ausgehen erhalten haben mußte und die den Tarifvertrag enthielt. Demnach lag die Vermutung nahe, daß zwar beide Parteien von der Existenz eines Tarifvertrages wußten, von seinem Inhalt aber — vielleicht — keine Kenntnis hatten.

Die Untergerichts des Klägers jedoch, wonach er gegenüber dem Arbeitgeber keinerlei Forderungen mehr habe, bedeutet aber einen Verzicht auf solche, so daß keine Klage zum Arbeitsgericht abgewiesen werden mußte.

Die alte Militärversorgung, das heißt die Gesehe, die die Versorgung der ehemaligen Angehörigen der früheren Wehrmacht regeln, das Offiziersversorgungsgesetz, das Militärhinterbatteriengesetz, das Mannschaftenversorgungsgesetz, das Altersversorgungsgesetz, sowie das Reichsversorgungsgesetz sind jetzt durch Gesetz dem neuen Beamtenrecht, das am 1. Juli 1937 in Kraft getreten ist, angepaßt worden.

Die Zollbeamten erhalten neue Uniformen. In Zukunft wird auch die Befeldung der Zollbeamten die Feldgrau Farbe haben. Bezüglich auf den Befeldung der Uniform wird noch das sogenannte „Zollgrün“ zu finden sein. Für die Zollbeamten ist die Uniform dunkelblau, für die Kraftfahrzeugführer der Reichsfinanzverwaltung grauschwarz-meliert.

Die Verfassungssache vor Weidenhausen ist in diesem Jahre auf den 12. und 19. Dezember festgesetzt worden. In den anderen Sonntagen ist für unbedingte Arbeitsscheine Sorge zu tragen.

Führerführer im Arbeitsdienst werden in allen Arbeitsgauen zum 1. Oktober 1937 eingestellt. Erwünscht ist eine handwerkliche oder fachmännische Vorbildung.

Brandvermeidung. Große Mengen reifer Brombeeren fließen aus sehr der Taunuswald. Der Regen hat die Reife stark gefördert und überflutet die schmerzlichen Beeren einfließen aus den Gärten der Reife. Viele Spiegelfrüher machen einen Eindruck dieser hochmatischen Frucht. Wer möchte nicht im Winter einige Gläser davon haben? Bekanntlich liefert sie gute Dienste bei Erfränkungs-erkrankungen. Die Beerenreife kommen diesmal auf ihre Kosten, denn fast sind die Eimer gefüllt.

Ein übermächtiger Räuber. In der Nähe des Erziehungsheims auf dem Leberberg befindet sich ein Fuchsbau, von hier aus unternimmt Meister Reineke seine leider meist erfolgreichen Beutezüge. In einer der letzten Nächte brach er in einen verlassenen Hüfnerstall durch Untergraben der Außenwand ein und mordete 42 Jungfuchsen. Zwei Tage vorher hatte er zwei Enten und 16 Hühner. Hoffentlich wird dem Räuber bald das Handwerk gelegt.

Chemotechnikerprüfung. Am Dienstag fand die staatliche Abschlussprüfung für Chemotechniker und Chemotechnikerinnen am Chemischen Laboratorium Jelenius statt. Zur Prüfung hatten sich ein Dutzend und drei Damen gemeldet, die sämtlich die Prüfung bestanden. Von den Prüflingen erhielten zwei das Prädikat „Gut“.

Hohes Alter. 80 Jahre alt wird heute die Kote-Kreuz-Schwester Nina Eckardt, die über 30 Jahre lang, zuletzt als Obermeisterin, in treuer Pflichterfüllung im Dienste des Roten Kreuzes wirkte. Das Geburtsstagsfest verbringt seinen Lebensabend im Altersheim vom Roten Kreuz.

Die städtischen Friedhöfe sind bis 15. September von 7 bis 19 Uhr geöffnet.

Vortragsabend Manfred o. Ribbenroep. Am Donnerstagabend veranstaltete die K. Kulturgemeinde in der Aula des Lyzeums am Börsenplatz einen Vortragsabend in welchem W. Manfred o. Ribbenroep sprach.

Das Sommer-Restfest im Opelbad, das für heute vorgezogen war, mußte noch einmal verlegt werden und zwar auf den 28. August.

Sonderfahrt ins Rheine. Die Reichsbahndirektion Mainz wird am Sonntag, 22. Aug., einen Sonderzug ins Mainz fahren. Das eine Ziel ist ein sehr nach dem Ausländer belästigt, landwirtschaftlich sehr geliebte Städte, das durch ein herrliches Sommer bekannt ist, das zu den herborragenden Sehenswürdigkeiten in Deutschland gehört. Das andere Ziel ist ein Städteviertel, alt, schön und jedem Deutschen dem Namen nach vertraut. An Abwechslung für alt und jung wird es bei dieser Fahrt nicht fehlen.

Heidelberg. Die Rederei August Schreyer sen. veranstaltet eine zweite Heidelbergfahrt am 19. August.

Wiesbaden-Schierstein.

Von Wein und Reben. Von der 1936er Schiersteiner Fülle, der besten Lage unserer Gemarkungen, kam ein reicheres Quantum Wein nach Berlin zum Versand. 1936er Weine wurden bisher nur in kleineren Mengen verkauft. Der Rebenstand in diesem Jahre gibt zu den größten Hoffnungen Anlaß.

Reisensandung. Bei der am Freitag gefandenen Reise handelt es sich um den am 25. 2. 1928 geborenen Edmund Karl aus Mannheim. Derselbe war am 10. d. M. in Mannheim beim Baden im Rhein ertrunken.

Wiesbaden-Dohheim.

Unter die 7000-Einwohner-Grenze gesunken ist der Stadtteil Dohheim nach dem letzten statistischen Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden. Nach dem zuletzt ermittelten Stand beträgt die 6000 gegenüber 7009 im Vormonat. Am Berichtsmonat wurden 11 Geburten (4 männl. und 7 weibl.), 6 Eheführungen und 5 Sterbefälle (3 männl. und 2 weibl.) beauftragt. Zwei Bauerlaubnisse wurden erteilt.

Aus der Ortsbauernschaft. Als stellvertretender Ortsbauernführer wurde der Landwirt Fritz Häbeler berufen. — Auf dem Gelände der örtlichen Verteilungsgesellschaft, Oberpasse 22, hat man einen zweckmäßigen und geräumigen Abfahrgeschuppen für die Hofkammerstelle errichtet. Außerdem ist zur Zeit die Aufstellung einer motorisierten Saat-gemähter-Reinigungsanlage in Angriff genommen worden, die von sämtlichen Landwirten benutzt werden kann. Obwohl die hiesige Landwirtschaft schon immer eifrig die Verwertung der Getreideabfälle bekräftigt hat, dürfte ihr die Saatgutreinigungsanlage die Arbeit wesentlich erleichtern und nicht zuletzt einen günstigeren Fruchttertrag einbringen. — Auf Anregung der Ortsbauernschaft führt die Stadt Wiesbaden jetzt eine eingehende Verbesserung der in schlechtem Zustand befindlichen Feldwege durch. In dem Gelände an der Bahnlinie Dohheim-Chaussee wird mit der Instandhaltung zuerst begonnen und diese später auf die übrigen befriedungsbedürftigen Wege ausgedehnt werden.

Nordenstadt, 17. Aug.

Die von den WSW-Betreuten auch hier durchgeführte Kistenreise ist noch nicht völlig abgeschlossen, doch wurde dieser Tage bereits von zahlreichen Betreuten das von der Kreisleitung festgelegte Quantum (5 kg) unausgeglichener Aktien an die örtliche KSB-Sammelstelle abgeliefert. In einer Besprechung in der hiesigen Schule wurden die Säumnisse nochmals an ihre Pflicht erinnert.

Bad Schwalbach, 17. Aug. In der Nacht vom Montag zum Dienstag verunglückte auf der Karstraße am der Kurve oberhalb der Raubertersmühle ein Kraftwagen. Der Fahrer stürzte die leise Böschung hinunter, während der Koffmann selbst längere Zeit quer über der Straße lag, wo er heute früh abgeliefert wurde. Der Wagenführer und sein Begleiter blieben unverletzt.

Aus dem Rheingau.

Einfluss der Natur.

Eltsville, 17. Aug. In körperlicher und geistiger Frische wird am 18. August Linder und Anstreichmeister Balthasar Witterstein 80 Jahre alt. — Eine Widerrgabe und Textumkehr der Bekanntheitswerte Johann Guttenberg zum Jubiläum des Kaiserlichen und Erzherzoglichen Hofes von Mainz, die am 17. Januar 1465 im Grafenstall der Eltsville Burg unterfertigt worden ist, wird in mehreren Ausgaben ausgedruckt in der Stadt durch den „Burgverein, E. L. Eltsville“ veröffentlicht und damit das Wissen um die Beziehungen Guttenbergs zur Stadt Eltsville aus Büchern und Archiven in die breitere Öffentlichkeit getragen.

Am Sonntagmittag sollte ein Gög-Zweier der Binger Auerbachs, der zu den Göggen des Auerbachs bei der Bootsaus-Einweisung zählte — kurz vor Eltsville durch die hochgehenden Wellen ab. Den Anfallen sollte das hiesige Motorboot „Möbe“ zu Hilfe. — Ein nicht alljährlicher Hoch- und Niedrigwasserstand kam am Sonntag in der Rheingau. Der Dnibus war festlich geschmückt.

Von Trauben und vom Wein.

Erbach, 17. Aug. Auf dem Rheingauer Obsthofmarkt in Erbach kamen Ende letzter Woche erstmals in größerer Menge (etwa 50 kg) Rheingauer Tafeltrauben zur Versteigerung. Es handelte sich dabei größtenteils um das Ertragsnis des Hausweinkobes eines Erbacher Winzers. Bezahlt wurden für das Pfund 20 bis 33 Pf. Auch im freien Weinberg sind jetzt die Trauben in das Stadium der Reife eingetreten und in den besseren Reblagen trifft man schon vielfach auf weiche Trauben. Wenn alles glatt geht, wird

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Dienstag-Vormittagsziehung.

200 000 RM. 355 678.
10 000 RM. 65 452 146 948.
5000 RM. 255 767.
2000 RM. 24 077 26 227 38 195 107 749 191 503
235 780 235 913 266 154.
1000 RM. 3375 13 323 34 314 35 569 44 081 60 166
71 553 114 531 119 031 126 004 131 022 134 551 137 446
143 943 166 526 186 027 197 675 217 663 230 466 231 564
241 056 275 166 279 272 321 990 321 339 336 085 346 937
355 882 375 389 385 157.

Dienstag-Nachmittagsziehung.

10 000 RM. 237 753.
5000 RM. 9041 189 345 235 082 334 021.
2000 RM. 79 047 127 626 179 645 200 557 261 947
270 823 345 514 347 951 374 588.
1000 RM. 6300 6342 32 045 39 308 56 070 66 053
97 920 101 820 103 411 122 595 148 097 157 573 175 748
180 029 191 465 193 907 203 259 210 611 218 224 224 290
239 940 281 578 285 292 323 543 329 785 335 824 340 506.
(Ohne Gewähr.)

Reife Steinschneiter. Haben die Rirßen schon eine verhältnismäßig gute Ernte gebracht, so zeigen die jetzt reifenden übrigen Steinschneiter einen noch besseren Bestand. Der eine in den letzten Jahren selten erlebte gute Ernte einbringen wird. Mit Ausnahme der Apfeln und Birnen, die unter Frühjahrsfroste zu leiden hatten, tragen die Zwerchen, Kirschen und Kirschenbaumrösche reiche Früchte, die zur Zeit massenhaft bei der Obstmarktlage angeliefert werden. Etwas weniger im Ertrag stehen die Pfämen.

In die Riesgrube geführt. Im Weiburger Tal finden zur Zeit Grabungsarbeiten in der dortigen Riesgrube statt. Dabei trat der 35 Jahre alte Arbeiter Theodor Bullmann aus der Steinplatte versteinert auf ein bräunliches Erdöl nahe des Grubenrandes und führte damit in die Tiefe. Der Mann erlitt bei dem Fall Verletzungen des linken Fußgelenks.

Wiesbaden-Bierstadt.

Schweinbrand konnte verhindert werden. Dieser Tage stellten die Angehörigen eines hiesigen Bauernhofes auf ihrem Gehöft starken Geruch verbrannten Gummis fest. Der Geruch verbreitete sich auch auf die Straße, so daß Passanten darauf aufmerksam wurden. Beim Betreten der Scheune stellte man mit Schrecken fest, daß ein elektrisches Lichtzettel schmolz. Glücklicherweise war das Stroh noch nicht berührt, so daß ein Unglück von großem Ausmaß verhindert werden konnte.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Schwerer Junge geflohen. Bei einer hiesigen Familie sprach dieser Tage ein Durchreisender vor und bat um Nachtquartier. Als man ihm rief, doch ein Gähhaus zu benutzen oder ein Hotel in der Stadt aufzusuchen, lehnte er dies mit dem Bemerkens ab, er wisse genau, wohin er gehen sollte. Die Wirtin von ihrem Besuch in Kenntnis, die sofort erschien und die Personellen des Durchreisenden feststellte. Hierbei stellte sich heraus, daß es sich um einen rechtlich gelagerten Verbrecher handelte, der sofort in Haft genommen wurde.

man im Rheingau einen zufriedenstellenden Mengenherbst einbringen. Die Belaubung des Weinobstes ist gesund und trotz der längeren Trockenheit fast grün. Auch die Trauben konnten bisher gesund erhalten werden und es ist zu hoffen, daß der Saurewurm keinen nennenswerten Schaden anrichtet. Neue Reblausfunde sind auch in den letzten Wochen noch gemacht worden, so in der Gemarkung Hallgarten. Im Rheingau lag kam es letzten zu weiteren kleinen Reblausfunden von 1935er und 1936er in der bekannten Reblauslage, von etwa 850 RM. das Stück aufwärts bis 1200 RM. und darüber, je nach Saurewurm, Lage und Beschaffenheit. Bis zum Herbst werden wohl genügend Häfer für die neue Ernte frei sein.

(Niederwall, 17. Aug. Am 18. August vollendet Frau Lina Reichenbach ihr 80. Lebensjahr.

(Mittelheim, 17. Aug. Am Dienstag vollendet Weingutsbesitzer Carl Stahl sein 80. Lebensjahr. Er ist noch sehr gesund und rüstig.

(Geisenheim, 17. Aug. Der älteste Winger unserer Stadt, Johann Fack, der nach nur kurzen in den Weinbergen gearbeitet hat, starb im Alter von 85 Jahren.

in Wiesbaden, 17. Aug. Der Stadt Haushalt für 1937 schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit je 1 140 813 RM., in den außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit je 119 317 RM. ab, ist also ausgeglichen. Durch Steuern werden insgesamt 239 926 RM. aufgebracht. Die Allgemeine Verwaltung erfordert einen Aufwuchs von 57 983, die Polizeiverwaltung und das Feuerlöschwesen einen solchen von 40 942 RM. Im Haushalt sind 40 365 RM. für die Unterhaltung der Distrikte wim. eingelegt, 6457 RM. für die Instandhaltung der Anlagen und Schmuckstücke. Für Wohlfahrtspflege, Armenpflege, Jugendfürsorge, Gesundheitspflege, Volksbildung und Wohnungsfürsorge werden 79 086 RM. benötigt. Für die Unterhaltung der Ridesse, seiner Schulen muß die Stadt 60 074 RM. aufwenden. — Kreispräsident St. H. H. wurde zum Regierungspräsidenten beauftragt, vertretungsweise die Verwaltung des Schulamts hiesigen Main-Taunus-Kreis mitzuverwalten. — Am Montag waren 40 Substante auf dem Besuch des Niederwallbundes in der Stadt.

in Aulhausen, 17. Aug. In bester körperlicher und geistiger Frische feierte Steuermann K. Nikolaus Winau, der 54 Jahre in den Diensten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt stand, seinen 84. Geburtstag. Der Jubilar nimmt noch heute reges Interesse an Schiffsahrtssachen, kann noch seine Brille lesen und findet in seinem Alter noch mit Gartenarbeit eine angenehme Beschäftigung.

stets Dr. Frische's
Qualitäts-Essige!

Main und Neckar.

Kapitän Pruh vom „Hindenburg“ wieder in Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ traf Dienstagvormittag in Bremerhaven auch der Kommandant des in Vefeburg verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“, Kapitän Pruh, ein. Dank einer außerordentlich sorgfältigen Pflege in einem New Yorker Sanatorium ist er soweit wiederhergestellt worden, daß er in Begleitung eines amerikanischen Arztes und einer Schwester die Überfahrt nach Europa antreten konnte. Kapitän Pruh ist immer noch leidend. Er wird in einem Sonderwagen der Reichsbahn nach Frankfurt a. M. weiterreisen. In Bremerhaven wurde er von einem Arzt aus Frankfurt a. M. empfangen. Zur Begrüßung hatten sich je ein Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Deutschen Zeppelin-Reederei eingefunden.

Großer Schmuckdiebstahl.

Hannau, 17. Aug. Einbrecher hatten hier eine echte Verlesung mit 173 auffallend weißen Perlen und Diamantversteck. Es handelt sich um eine große, nach hinten kleiner werdende Perlen. Den Dieben ließen außerdem ein goldenes Armband, mehrere Brillantringe, Halsketten, Broschen usw. in die Hände.

Aus Hessen.

Der Zugunfallmisset auf Bahnhof Chözell.

Gießen, 17. Aug. Auf dem Bahnhof Chözell an der Strecke Friedberg-Ribba ereignete sich am 10. März d. J. ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug, bei dem 21 Personen Verletzungen davontrugen und erheblicher Sachschaden entstand. Mit diesem Unfall hatte sich der hiesige Schöffengericht zu beschäftigen, vor dem der aus Gießen kommende Hauptbeamte, ein Eisenbahnschaffner aus Bruchengraben bei Friedberg und der Güterzugführer aus Ribba, die an dem Tage auf dem Bahnhof Chözell Dienst taten, unter der Anklage der fahrlässigen Eisenbahnverkehrsgefährdung und der fahrlässigen Körperverletzung standen. Die Verhandlung und die sehr umfangreiche Beweisnahme erbrachten keinerlei Anhaltspunkte für ein Verschulden der bisher im Bahnhof nicht beschäftigten Männer; man gewann vielmehr den überzeugenden Eindruck, daß die Wagen des Güterzuges, die beim Rangieren auf ein Nebengleis geschoben worden waren, sich auf unerwartliche Weise selbst wieder in Bewegung gesetzt hatten und mit dem Personenzug zusammenstießen. Da den Beamten nichts zur Last zu legen war, beantragte der Vertreter der Anklage selbst Freispruch der drei Männer, auf den auch das Schöffengericht erkannte.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimatologie beim Stadt. Gesundheitsamt.)

Datum	7. August 1937	18. Aug.
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	747.6	748.5
Lufttemperatur (Mittag)	22.9	16.9
Relative Feuchtigkeit (Mittag)	84	88
Windrichtung und -stärke	SW 2	SW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.4	1.4
Wetter	bedeckt	bedeckt
17. Aug. 1937: höchste Temperatur: 23.0 niedrigste Temperatur: 15.8 18. Aug. 1937: höchste Temperatur: 13.2 niedrigste Temperatur: 10.0		
Gesamteinbildung am 17. Aug. 1937:		
vormittags — 10 — 11 Uhr		
nachmittags — 12 — 1 Uhr		

Neues aus aller Welt.

Die deutsche Schule am Kilimandscharo.

Die Patentreizjahre weht im afrikanischen Bujah. — Opferwille deutscher Siedler verwirklichte einen schönen Plan.

Am Fuße des Kilimandscharo im Norden Deutsch-Ostafrikas ist vor wenigen Tagen eine neue deutsche Schule eingeweiht worden, die den Kindern der zahlreichen deutschen Siedler zum ersten Male Gelegenheit zu einem regelmäßigen Schulbesuch gibt. Dank dem Opferwillen der deutschen Pioniere im afrikanischen Bujah und mit Hilfe der Auslandsorganisation der NSDAP konnte dieses kulturell so bedeutsame Werk verwirklicht werden.

Über 6000 Meter hoch erhebt sich der höchste Berg Afrikas, der Berg des bösen Geistes, wie der Kilimandscharo in der Eingeborenenprache heißt. Wie verflücht haben die drei Vulkane, der Schira, der Mamenji und der Kibo, die das Massiv des Kilimandscharo bilden, in den Himmel. Deutsche waren es, die dieses Land entdeckt und erschlossen haben, deutsche Alpinisten haben als erste den Kilimandscharo bezwungen, und deutsche Pioniere haben hier, auf dem äußersten Vorposten im afrikanischen Bujah, den Boden kultiviert. Das nun flattert hier, im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, das so deutsch blieb, wie es immer war, von einem niederen, langgestreckten Gebäude die Patentreizjahre — stolz leuchten die Farben des Dritten Reiches zu Füßen der schneebedeckten Gipfel des Kilimandscharo, die Verkörperung eines schönen und kulturell bedeutsamen Aufbaues am Fuß eines hohen Berges.

Eine deutsche Schule ist entstanden im fernen Ostafrika, und nur wer die opferbereite Begeisterung der deutschen Siedler am Kilimandscharo und die verständnisvolle Mithilfe des deutschen Schulwesens und der Auslandsorganisation der NSDAP kennt, kann ermessen, wieviel Schwierigkeiten bis zur Vollendung dieses Projektes überwunden werden mußten. Bis heute hatten die deutschen Kinder der Siedler auf den Anhöhen des Kilimandscharo keine Möglichkeit zu einem ordnungsgemäßen Schulbesuch, da sich weit und breit keine Schule befand. So hat man denn zu einer Sammlung aufgefordert, zu der jeder seinen Teil beisteuerte, aus allen Teilen der Welt und besonders natürlich aus dem deutschen Vaterland liefen Spenden für den Schulbau am Kilimandscharo ein. Im „Wunderhaus“, dem idyllischen deutschen Siedlerheim, türmten sich die Kästen mit Hausat und Möbeln, Spenden an Baumaterial liefen ein, und schließlich konnte sich ein Heer von harnigen Arbeitern an das Werk machen.

Es war außerordentlich mühsam, das Baumaterial und die Einrichtungsgegenstände auf den schwer zugänglichen Fußwegen zu befördern, zumal das Haus nach der Einkehr der Regenzeit fertiggestellt werden sollte. Aber da sich jedes Herz, das für Deutschland schlägt, an dem Bau beteiligte,

Der Lausbub am Fallschirm.

Alfred Biders kühnes Luftabenteuer. — Mit dem Sonnenschirm geht es aus.

Der kleine neunjährige Alfred Biders aus Windsor ist über Nacht ein „Kilgerheld“ und ein Dribbling-Engländer geworden. „Was nennt ihn schmeicheln einen Lausbuben, der das Zeug in sich hat, einmal ein tüchtiger Kerl zu werden. Und darum wird man es ihm auch vergessen, daß er fünf Pfundschillinge und aus einem vornehmen Gartenrestaurant einen großen buntenfarbenen Sonnenschirm geliehen hat. Denn wie in aller Welt kann man tollkühne Fallschirmabenteuer machen, wenn man keinen Schirm dazu hat!“

Alfred Biders, der neunjährige Knirps, hatte in einem Film die Kunststücke des berühmten englischen Fallschirmspringers James Cagney gesehen. Und von diesem Tag an hand es für ihn fast, daß er ebenfalls ein Fallschirmspringer werden müsse. Am liebsten hätte er den ganzen Schulraum ausgegeben und gleich mit diesem ertümmerten Beruf begonnen; wenn ihn nicht die fröhliche Hand seines Vaters eines anderen Besuchs hätte. Deshalb gab Alfred seine Pläne nach langer nicht auf. Er begann damit, von hohen Bäumen mit einem selbstgebastelten Regenschirm herunterzuspringen. Die Experimente, die er anfangs alleine später vor seinen Schulkameraden ausführte, gelangen allmählich. Erst freilich brauchte er dazu große, etwas altmodische Regenschirme, die er sich zuerst von seinen Tanten ausborgte, dann aber, da niemand mehr dem Lausbuben einen Schirm geben wollte, einfach klauten. Seine Opfer waren in diesen Fällen gültige alte Dame, die ihr Regenschirm unvorsichtigerweise bei ihren Einkäufen im Geschäft der Eltern stehen ließen. Und Alfred sprang munter in die Tiefe, er wagte sich bis auf 15 Meter hohe Baumgipfel und landete zwar oft unanständig, aber immer wohlbehalten auf der Erde.

Und dann kam Alfreds großer Streich, der ihn in ganz England berühmt machen sollte. Er nahm sich vor, von einem 40 Meter hohen Baum in Windsor herunterzuspringen. Zu diesem Zweck manövrierte er das Haus des buntigen Sonnenchirms in einem vornehmen Gartenrestaurant ab, mit dem er seinen tüchtigen Sprung ausführen gedachte. Und er lud dazu mit einem persönlichen Einladungsschreiben einige Londoner Journalisten und alle seine Lehrer ein. Natürlich erschienen sowohl die Lehrer als auch die Reporter auf dem Schauplatz des Abenteuers nur deshalb, um den Lausbuben

Der Rundfunk.

Reichsjender Frankfurt 251/195.

Donnerstag, den 18. August 1937.

6.00 Choral, Morgenprache, Gemaßheit. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterbericht. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Konzert. 10.00 Volkshochschule.
10.30 Hausfrau, Hör zu! 11.45 Programm, Wirtschaft, Wetter. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 „Alles ist — von zwei bis drei“. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Für unsere Kinder. 16.00 Konzert. 18.00 Zeitgeschehen. 19.00 Walter und Marike. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Walter und Marike. 21.15 Sommerabend am Schlußsee. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.15 Internationales Revue, Sprünge und Fahrturnier in Kachen. 22.30 Unterhaltungsmusik. 24.00 Beiträge werden lebendig.



Die Versenkung des roten Tantschiffes „El Compador“.

Das bolschewistische Tantschiff „El Compador“, das versuchte, mit einer Ladung Treibstoff einen rotspanischen Hafen im Mittelmeer zu erreichen, wurde von einem nationalen Kriegsschiff versenkt. Riesige Quammolken steigen vom brennenden Ei, das sich über das Meer ergossen hat, gen Himmel.

(Presse-Bild-Zentrale, Zander & R.)

gelang das schöne Werk, und dieser Tage sind die ersten 25 deutschen Buben und Mädchen in das neue Schulhaus im afrikanischen Bujah eingezogen, das neben dem Schulleiter und seiner Gattin von einer Lehrerin und einer Hausmutter betreut wird. Der Unterrichtsplan ist dem der deutschen Schulen im Reich angelehnt, vorläufig gibt es vier Grundschulklassen und sechs Mittelschulklassen. Gegenwärtig beschäftigt man sich bereits mit der Abfertigung eines großen Sport- und Spielplatzes, denn der sportlichen Erziehung der Schüler soll ein besonderes Augenmerk geschenkt werden. Neben der Schule, die zugleich ein Heim für die Buben und Mädchen darstellt, werden noch ein Hospital und ein Wohnhaus für die Familie des Schulleiters errichtet. Es war eine ruhende und eindrucksvolle Stunde, als am Fuße des majestätischen Kilimandscharo die Nationalflaggen zur Einweihung des Schulhauses errichtet — ein Symbol für die beglückende Aufgabe, daß nun auch die deutschen Kinder im afrikanischen Bujah im Sinne des neuen Deutschlands erzogen werden.

Alfred von seinem Vorhaben abzubringen. Er aber stand lächelnd bereits auf dem Dach des Turmes, und bezeugte allen Mahnungen und Drohungen, die man ihm von unten herunterrief, mit der Festlichkeit, es sei „im Interesse der Luftfahrt notwendig“, daß derartige Verluste gemacht werden müßten, und wenn mancher kühne Pilot bei seinen Unternehmungen sein Leben aufs Spiel gesetzt habe, warum sollte dann nicht auch einmal ein Schulfeld ein solches Wagnis beginnen.

Und dann spannte Alfred seinen bunten großen Sonnenschirm auf und sprang, während die Zuschauer, die ihn nicht davon hindern konnten, entsetzt aufschrien, in die Tiefe. Mit beiden Händen klammerte er sich an den Griff des Schirmes, der glücklicherweise sehr stabil war und dieses Abenteuer überstand. Zwar glitt Alfred nicht eben sanft zur Erde, aber er kam bei dem Sprung aus der schwindelnden Höhe mit einer leichten Armverletzung davon. Der Kameramann knipste den sonderbaren „Fallschirmsprung“ des Schulfelds, und nun sieht man sein Bild in allen Zeitungen. Der Lausbub hat sich die Herzen erobert, und man hat ihm jetzt schon zugesichert, daß er, wenn er 15 Jahre alt ist, bei den britischen Armeeoffizieren aufgenommen werde. Freilich hat er dafür versprochen müssen, bis dahin nie wieder mit Sonnen- oder Regenschirmen „Fallschirmsprünge“ zu machen.

Mutter vergiftet sich und ihre zwei Kinder mit Gas. Eine in Starnberg wohnhafte erst 26 Jahre alte Frau, die schon wiederholt an schweren Gemütsstörungen litt, hat sich und ihre beiden Kinder — Knaben im Alter von einem und drei Jahren — durch Gas getötet. Der Mann, der abends von einer Dienstreise nach Hause kam, fand die Leichen in der Küche liegend auf. Die Tat war offensichtlich vorbereitet, da die Fenster und Türen abgeschlossen waren. Zuerst war eine Zeit geduldet, in der die Mitbewohner des Hauses abwesend waren.

Norwegisches Kraftwerk abgebrannt. Durch ein Großfeuer wurde das Kraftwerk von Sogefah bei Notodden (Telemark) fast völlig zerstört. Das Feuer wütete zehn Stunden und konnte, da es zu spät bemerkt wurde, nicht mehr rechtzeitig eingedämmt werden. Außer einer Uniformerkation für die norwegische Staatsbahn konnte von den wertvollen Maschinen nichts gerettet werden. Der Schaden soll sich auf 4-5 Mill. RM belaufen. Das Kraftwerk Sogefah war im Jahre 1907 von der Kraft Hydro errichtet worden und gehörte zu den ältesten Kraftwerken Norwegens.

Brunnen-Kolonnade.

Donnerstag, 19. August: 11.00: Frühkonzert. Leitung: Konzertmeister Albert Rode. (Kurfarten gültig.)

Kurhaus.

Mittwoch, 18. August: 18.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Kur- und Dauerarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Ein Abend bei Paul Vinde. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Solist: Franz Wolf (Bariton), Berlin.

Donnerstag, 19. August: 18.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Kur- und Dauerarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Stadt-Musikdirektor August Vogt. Solist: Konzertmeister D. Risch (Viola), (Kur- u. Dauerarten gültig.)

Betriebsunfall auf der Zeche „General Blumenhof“.

Kettlinghausen, 17. Aug. Am Dienstag gegen 5.45 Uhr wurde auf der vierten 700-Meter-Sohle der Zeche „General Blumenhof“ an der Lokomotive eines Betonwagens auf der Fahrt zum Schacht aus bisher ungeklärten Gründen der Stromabnehmer abgerissen, der sich an einem Isolator der Fahrdrabtheilung hing. Durch den abgerissenen Bügel erlitten mehrere von den im Zuge mitfahrenden Bergknappen schwere Kopfverletzungen. 30-Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht, sie wurden jedoch bis auf vier Mann wieder entlassen. Nach Mitteilung des Knappschafts-Krankenheuses sind die Verletzungen nicht ernst Natur.

Ullaschi-Altenrat in Paris.

Paris, 17. Aug. Am Sonntagabend wurde in Paris ein Unbekannter auf der Straße von zwei Automobilisten, die langsam hinter ihm herfuhr, durch Revolver-schüsse niedergestreckt. In ein Krankenhaus gebracht, stellte sich heraus, daß die Verletzungen nicht allzu schwer waren; so daß am Dienstag die Polizei die erste Vernehmung vornehmen konnte. Bei dem Verletzten handelt es sich um einen aus Belgrad gebürtigen Serben namens Tjermintschich, der sich seit dem März letzter Uffentat auf König Alexander von Jugoslawien ohne Nummerierung in Frankreich aufhielt. Über seine Angreifer wollte er keine näheren Angaben machen, sondern äußerte sich lediglich dahin, daß er das Opfer eines politischen Attentates gemordet sei.

Der „Antantagant“ glaubt zu wissen, daß Tjermintschich von jugoslawischen Ullaschi als Politagenten erbeidet werden sollte. Seine Angreifer dürften in diesem Falle leicht feststellbar sein, da die jugoslawische Regierung eine genaue Beschreibung der Terroristen der internationalen Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt habe und die Passanten, die den Revolververfall miterlebten, recht genaue Angaben über die Autofahrer machen könnten.

Verhängnisvolle Fabelbootsfahrt zweier Amerikaner. Am Montag klappte bei einer Fahrt auf der Salzach von Golling nach Hallein ein Fabelboot bei einer Wehranlage um. Die beiden Insassen, die amerikanischen Staatsangehörigen Professor Rhodos Willard aus New York und der 19jährige Student William Hall aus Pennsylvania, fielen ins Wasser, konnten aber mit Hilfe von Fabelbootarbeitern geborgen werden. Hall lag aber auf der Wehranlage, um das Boot zu retten, wobei er ausglitt und 8 Meter tief in den Strudel des Wehres hinabfiel. Die Arbeiter warfen ihm einen Rettungsring zu, er versank jedoch, ehe man ihn zu fassen vermochte. Seine Leiche konnte nach nicht geborgen werden. Die beiden Fabelbootfahrer hatten die Warnungsrufe der Arbeiter außer acht gelassen.

Unglückstag polnischer Flieger. Bei Übungsflogen kürzte ein Jagdflieger in der Nähe von Lemberg ab. Den schweren Verletzungen, die er davontrug, erlag er auf dem Transport in das Krankenhaus. Ein zweites Flugunfall trug sich in Wilna zu. Hier verunglückte mit einem Flugloß der Leiter des Wilnaer Flughafens, Giedwille, schwer.

Zehn Tote bei einer Grubenexplosion. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, kamen dort bei einer Grubenexplosion neun Eingeborene und ein Europäer ums Leben.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

Wiesbadener Film-Theater.

Walthe: „Heiratsinstitut Das Witz & Co.“. Ufa-Palast: „7 Ohreigen.“. Thalia: „Marm in Peking.“. Film-Palast: „Spiel an Bord.“. Capitol: „Die Kronzeugen.“. Apollo: „Der Mann, von dem man spricht.“. Urania: „Menschen ohne Vaterland.“. Union: „Drei Mädel um Schubert.“. Uuno: „Die Tochter des Samurais.“. Olympia: „Die letzten vier von Santa Cruz.“

Ufa-Palast

Tel. 27964 / 4.00 6.15 8.30

Defanatiger Beifall, Lachsalven
über Lachsalven dröhnen täglich
durch das Haus, wenn die

„7 Ohrfeigen“

verabfolgt werden!

Kilian Harvey
und
Willy Fritsch

beweisen in großer Form auf
Reue die Einmaligkeit ihrer be-
glückenden Partnerschaft und
feiern in diesem vorbildlichen Ufa-
Fußspiel darstellerische Triumphe

Ein überragender Erfolg!

Wegen der regelmäßig überfüllten
Abend-Vorstellungen bitten wir
unser verehrlichen Besucher, die
Nachmittags-Vorstellungen in An-
spruch nehmen zu wollen!

Samstag, den 21. Aug. 13 Uhr.
Autobusfahrt & Beifügungen
Frankfurt a. M.
Besichtigung des Lustschiffs
Graf Zeppelin

Gesellschaft zur
Innenbesichtigung
Anstalt. Jachund. Führung
durch die Kranzburger Altstadt
mit ihren bitt. Sehenswürdigk.
Fahrt einchl. Eintritt 3.50 M.
Kartenbestell. sofort erledigt.
Kfz. Kulturkommission.
Quellenstr. 3. Telefon 27008.

Werbe-Druckerei liefert schnell und gut
A. Schellberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gibt den Tieren
täglich öfters
frisches
Trinkwasser!

Urania-Theater Bleich-
straße 30
Wir bringen den großen Film:
Menschen ohne Vaterland
in Anlehnung an den in der
Berliner Illustrierten Zeitung
veröffentlichten Roman mit:
Willy Fritsch
Willy Birgel
Grete Weiser
und **Maria von Tannady**
Wochenabende 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr

Viktor de Kowa
Susi Lanner
Carsta Loeck
Alfred Abel
Paul Heidemann
Jacob Tiedtke

spielen die Hauptrollen in

Spiel an Bord

nach dem gleichnamigen
Bühnenstück von Axel Ivers.
Es ist ein spritziges und aben-
teuerliches modernes Lustspiel

Auch heute noch Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
-50, -75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.

„Der Weinmann“
Johannes Dinnmeyer

Autobusfahrt zur Welt-Ausstellung Paris

30. 8. — 2. 9. und 13. — 17. 9. 1937.
je 5 Tage 86 RM.
Preis einchl. Fahrt, Unterkunft
und Verpflegung.
Reisunterz. A. Engel, Hellau.
Kauf u. Anmelde: Zigarren-Decker
Wesb. Langgasse 39. Tel. 22001.
Beratungen Sie Programm über
andere Gesellschaftsfahrten.

Für den Obsttuchen Schwanke's Mehl

Es wird im eigenen Geschäft
nochmals gekehrt, ist hierdurch
besonders saftig und locker und
läßt sich daher außerordentlich
gut verarbeiten.

Weizenmehl	Type 1050
500 g	18 RM.
2 1/2 Kilo-Beutel	90 RM.
Weizenmehl	Type 812
500 g	20 RM.
2 1/2 Kilo-Beutel	100 RM.
Weizenmehl	Type 502
500 g	23 RM.
2 1/2 Kilo-Beutel	115 RM.
Badenburger 3 Beutel 20 RM.	

Siehe Preisliste

T. Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Wir zeigen ab heute:
Henny Porten, Fritz Kampers
in der urwüchsigsten Bauernkomödie

„Kohlhiesels Töchter“
Ein Lustspielschlagwerk ganz
großen Formats
Anf. W. 4.00, 6.15, 8.30
Nur bis einschließl. Sonntag!

Schrepfers

Morgen Donnerstag, 19. 8. 37.
mit d. R.-S. „Olympia“ nach
Heidelberg.

Preis für Hin- und Rückfahrt
nur 3.20 RM. Kartenerwerb
bei: Karl Otto, Langgasse 34
(Laden). Telefon 25607. Wis-
senschaft. Weinkrug, Quellen-
straße 14. Telefon 28162.

Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für Sie

Hausfrauen

Das Leben wird schöner!

Im Kasino-Saal

Wiesbaden, Friedrichstraße 22

Mittwoch, 18. Aug. 37
Donnerstag, 19. Aug. 37
Freitag, 20. Aug. 37
jeweils
nachm. 4 Uhr
und
abends 8 Uhr

Küche von Morgen

mit ihrer unwürdigen Neuerung
vorgeführt. Bessere, billigere und doch
billigere Nahrungsbereitung. Herrliche Ge-
schmackserregung, auffallend gute Nähr-
werterhaltung, viel weniger Küchenarbeit.
Vorblühende Senkung der Haushaltskosten
Gleich von Kindern, wertvoll für Kranke,
wichtig für Diätetiker, Ärzte, Sanatorien.
Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr und
kommen Sie
wenn möglich auch mit Ihrem Gatten
zur Küche der Zukunft.
Sie werden über das Gezeigte u. Gehörte kommen.
Bestere Kostproben gelangen zur Verteilung.

Gesünder essen — billiger wirtschaften

Lesekra
Küchenkultur **Eintritt frei!** Leitung:
Sünkes

APOLLO

Moritzstr. 6

Der Bomben-Erfolg veranlaßt uns
zur Verlängerung in die
— 2. Woche —

Heinz Rühmann - Theo Lingen

in mit
Hans Moser
Heinz Salfner
Gusti Huber
Blenert



Der MANN

Da wird gelacht, daß die Wände wackeln!

Für Jugendliche zugelassen!

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags: 2, 4.10, 6.20, 8.30

Die Bleichstraße

wirbt um Sie!

Folgende Einkaufsquellen empfehlen sich

Samen- und Zoo-Handlung	Sebastian	9
Bandagen, Orthopädie	Markwardt	9
Pelze - Stein		13
Seifen, Bürsten, Bohnerwachs	Kraft	13
Licht, Kraft, Radio	Gebr. Olsson	17
Drogerie Geipel		19
Schneider-Bedarfsartikel	Bauer	19
Schneidermeister	Hies	21
Uhren, Optik, Rappl		25
Butter — Eier — Käse Seil		25
Wäsche-Anton Ecke Walramstr.		33
Damenschneider Heiß		35
Farben-Seibel Hauptgeschäft: Yorkstraße 14		41

18	Leihbibliothek	Schwarz
22	Betten, Matratzen	Süssenguth
24	Krefelder Seidenstoffe	Helmings
28	Wäscherei Kirsten (Betrieb: Schornhorststraße 7)	
30	Urania-Lichtspiele Hauptfilm: Menschen ohne Vaterland	
34	Möbel-Brand	
40	Photo-Schneider Photo, Kino, Projektion	

Inserieren im Wiesbadener Tagblatt bringt Gewinn!

FISCHE

stets frisch und
preiswert in
Frickel's Fischhallen
Grabenstr. 16. Tel. 28361/2
Moritzstr. 28. Tel. 27590
Wörthstr. 24. Tel. 27591

Täglich frische Zufuhren in Eis!
● Ausgesucht beste Qualitäten ●
Schnellste Beförderung in Kühlwagen

Unsere Kühlanlagen und fachm. Behandlung bieten auch an
den heißesten Tagen die beste Gewähr für frische Fische!

Heute im Kühlwagen aus Wesermünde eingetroffen:

Fr. grüne **Heringe** 1/2 kg 25 **Makrelen** 30
Merlans 1/2 kg 30 **Bratschollen** 50
Schellfisch ● **Kabeljau** ● **Seelachs**
im Ausschnitt, küchenfertig, gepulst zu niedrigsten Tagespreisen.
Lebendfr. Angelschellfische 1/2 kg 80
Fischfilet reines Fleisch o. Haut u. Grät. 1/2 kg 40-50

Feinster im Ausschnitt
großer **Heilbutt** ohne Abfall . . . 1/2 kg **1.50**
Rotzungen, Limandes, Seezungen, Steinbutt
stets frisch zu Tagespreisen

Lebende Schleie, Aale, Forellen
Lebendfr. Hechte, Zander, Blaufelchen
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

In unseren Bratereien täglich v. 9 Uhr ab
heiß aus der Pfanne **Fischkoteletts** 1/2 kg 60
Für den Abendisch, Wochenende, Ausflüge, Sport:

Deutsche Fisch-Vollkonserven
Halbire Leckerbissen! Nur beste Fabrikate!
Dose: 25, 28, 32, 38, 42 und 50
Rauchaal und Rauchlachs im Aufschnitt
Jetzt besonders nahrhaft, gesund und billig!

Feinste Fettbückinge . . . 1/2 kg 38
ff Bratheringe
Heringe in Gelee . . . 1-Liter-Dose 65
Geräucherte und marinierte Fische
in großer Auswahl sehr billig!

New Satzheringe ● **Feinste Matjesheringe**
● Beachten Sie unsere Auslagen! ●
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!